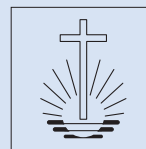


SÜDINFOS



Ausgabe 9 · Dezember 2010

Ein Magazin der Neapostolischen Kirche Süddeutschland



Willkommen in Benin



Nach dem Gottesdienst in Porto Novo/Benin



SÜDINFOS

■
Apostel für die
Elfenbeinküste ordiniert

■
„Neue alte“ Kirche
in Stuttgart-Ost

■
35.000 Euro
für Schulbus gespendet



Liebe Geschwister,

wieder habe ich zu Weihnachten und im Hinblick auf das neue Jahr wie auch schon zu meinem Geburtstag aus eurem Kreis viele Segenswünsche erhalten. Darüber habe ich mich sehr gefreut!

Am liebsten hätte ich mich für alle Zeichen der Verbundenheit und geschwisterlichen Liebe persönlich bei

jedem von euch bedankt. Da dies aber nicht möglich ist, möchte ich euch auf diesem Weg für die Karten, Briefe und Mails sehr herzlich Dank sagen.

Ebenso danke ich euch für alle eure Gebete mir zugute, das ganze Jahr über. Sie bewirken viel, davon bin ich fest

überzeugt. Habt auch Dank für all das, was an innerer Verbindung spürbar ist!

Gerne nutze ich die Gelegenheit, die Kindergruppen, die Jugendlichen, die im „besten Alter“ und die Senioren – einfach euch alle – sehr herzlich zu grüßen. Jedem wünsche ich ein von Gottes Segen erfülltes Jahr 2011. Lasst uns auch im neuen Zeitabschnitt im Herrn stark und mutig sein und gemäß dem Evangelium handeln!

In geschwisterlichem Verbundensein und der Gewissheit „Unser Herr kommt!“ wollen wir weiter dem Glaubensziel zustreben!

Euer

Michael Ehrich



Apostel für die Elfenbeinküste

Einen zweiten einheimischen Apostel erhielten die Gemeinden im Land Elfenbeinküste am dritten Adventssonntag: Der Stammapostel ordnete im westafrikanischen Benin den seitherigen Bischof

Konan Jules Kouadio zum Apostel. In dem Gottesdienst, der in Benins Hauptstadt Porto Novo stattfand, wurden auch sechs Bezirksämter für Benin ordiniert.

Ursprünglich hatte der Stammapostel geplant, außer nach Benin auch nach Guinea zu reisen, was jedoch wegen Unruhen in Guinea nicht möglich war. Da im Land Elfenbeinküste ebenfalls Unruhen herrschten, war die geplante Apostelordination für die Elfenbeinküste eine Zeitlang fraglich. Mit Gottes Hilfe konnte die verkürzte Reise dann nach Benin wie geplant durchgeführt werden. In Begleitung des Stammapostels befanden sich unser Bezirksapostel sowie die Bezirksapostel Charles Ndandula aus Sambia und Shadreck Lubasi aus Kenia. Zudem hatte der Bezirksapostel die Apostel aus Benin, Togo, der Elfenbeinküste und Ghana eingeladen – sämtlich Länder, die zu den von Süddeutschland aus seelsorgerisch und administrativ mitbetreuten Gebieten gehören. Aus Süddeutschland waren die länderverantwortlichen Apostel Herbert Banschach, Hans-Jürgen Bauer und Wolfgang Eckhardt mitgereist.

Am Gottesdienst in Porto Novo nahmen über 4.000 Geschwister teil. Nur ca. 800 davon fanden in dem hierfür

gemieteten Centre des Jeunes Platz, die vielen weiteren waren um die Halle herum in Zelten versammelt und erlebten den Gottesdienst durch Übertragung mit. Als Textwort hatte der Stammapostel Lukas 1,68 gewählt: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk ...“ Vor seinen Ausführungen zum Textwort nahm der Stammapostel Bezug auf die Zeit vor Weihnachten, in der in Europa oftmals die Häuser mit vielen Lichtern geschmückt seien, was eine spezielle Atmosphäre erzeuge: „Wenn man die vielen Lichter sieht, gibt das einem ein Gefühl der Wärme und Hoffnung“, und Licht vermittele ja auch Orientierung. Nach einem Wort des Herrn sollten die Apostel und alle, die dem Herrn nachfolgten, Licht sein in der Welt. Dies sei also eine Aufgabe für jeden Christen. Wenn die Geschwister in Benin solche Lichter seien – „Christi Nachfolger, mit Glauben erfüllt“ –, bereite das eine besondere Atmosphäre, Wärme der Liebe, dann schenke dies auch Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn.

Die Neuapostolische Kirche hat im Land Elfenbeinküste etwa 27.000 Mitglieder; in Benin gibt es über 300 Gemeinden mit insgesamt rund 30.000 Mitgliedern.



Apostel Kouadio



Hilfe für Kinder in Burundi

10.000 Euro spendete unsere Gebietskirche über das Missionswerk zugunsten von Kindern im ostafrikanischen Burundi, einem der ärmsten Länder der Welt. Burundi hat über acht Millionen Einwohner – mehr als 40 Prozent von ihnen hungern!

Der Bezirksapostel übergab am 1. Dezember die Spende an „burundikids e.V.“ in Karlsruhe. Der gemeinnützige, konfessionell und politisch unabhängige Verein verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen in Burundi die Chance auf eine lebenswerte Zukunft zu geben. So trägt er z.B.

die Kosten eines Schulzentrums, in dem zurzeit etwa 900 Schüler lernen, eines Kindergartens sowie von Ausbildungszentren, wo Jugendliche eine handwerkliche Berufsausbildung absolvieren. Auch werden Straßenkinder – häufig ehemalige Kindersoldaten – in einem Kinderheim aufgenommen, wo sie die ersten Schuljahre nachholen können, um dann eine staatliche Schule besuchen. Ferner werden ein Klinikkomplex und ein Mutter-Kind-Heim sowie weitere Hilfseinrichtungen unterstützt. Anne Ziser, Leiterin der Arbeitsgruppe Karlsruhe von „burundikids“, erklärte, als sie die Spende entgegennahm, das Geld werde dort eingesetzt, wo es am nötigsten gebraucht werde, u.a. für den Ausbau einer Schule.

Kirche Stuttgart-Ost modernisiert und wieder in historischer Raumwirkung erlebbar

Am 3. Oktober feierte die Gemeinde Stuttgart-Ost gleich zwei Dankfeste: mit einem Gottesdienst am Vormittag Erntedank, mit einem Festakt am Nachmittag den Wiedereinzug in ihr Gotteshaus in der Einkornstraße 2, das nach einer rund einjährigen Baumaßnahme wieder seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Den Gottesdienst zum Wiedereinzug feierte die Gemeinde mit dem Bezirksapostel – den die Apostel Jürgen Loy und Volker Kühnle begleiteten – schon am 23. September. Als Wort in diesem Gottesdienst nahm der Bezirksapostel 2. Petrus 1, 19. Die beiden Apostel wurden zum Mitdienenden gerufen.

Am 3. Oktober wurde dann die „neue alte“ Kirche im Festakt mit Apostel Loy der Öffentlichkeit vorgestellt; auch Vertreter der Kommune und von an der Baumaßnahme beteiligten Firmen nahmen daran teil.

Da die 1937 geweihte Kirche, die man als architektonisches Kleinod bezeichnen kann, nicht mehr den heutigen Nutzungsanforderungen entsprach und auch bauliche Mängel aufwies, hatte man die nun fertig

gestellte Baumaßnahme beschlossen. Architekt der Kirche ist Rudolf Lempp, Assistent von Paul Bonatz, dem Erbauer des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Lempp gilt als Vertreter der Stuttgarter Schule, die auf regionale Bau-traditionen und eine handwerklich solide Gestaltung setzte. Von 1927 bis 1947 war er Professor an der damaligen

Technischen Hochschule Stuttgart, von 1947 bis 1953 leitete er die Stuttgarter Staatsbauschule. Die solide Bauweise, auf der Lempp bestand, zeigt sich heute noch in der unveränderten Klinkerfassade der Kirche Stuttgart-Ost, die nahezu unbeschädigt seit nun über 70 Jahren im Original besteht. Der rote Klinker prägt das äußere Erscheinungsbild der Kirche. Die Kirchenraumstrukturen weisen Merkmale des Gebäudetypus einer Basilika auf. Der Sakralraum ist dreischiffig angeordnet und zum Altar gerichtet.

Durch einen Anbau im Jahr 1978 war der ursprüngliche Charakter des Gebäudes geschwächt worden, die Schlichtheit und Prägnanz des Sakralraums waren damals verloren gegangen. Mit der jetzigen Baumaßnahme wurde der Sakralraum wieder in seinen Ursprung zurückgeführt, die Bausubstanz verbessert und ein sakraler Baukörper gestaltet, der in den Funktionen wie in der Materialität modernen Anforderungen gerecht wird. Daneben wurde auch ein behindertengerechter Zugang geschaffen und eine Optimierung der räumlichen Situation vorgenommen. Die Architekten Björn Seldte (Projektleitung) und Stephan Pfäffle (Projektplanung) waren seitens der Abteilung Bau/Unterhalt der Kirchenverwaltung mit der Baumaßnahme befasst, als Bauleiter war Adolf Bühler (Reutlingen) beauftragt.

Der leitende Gedanke war, das Gebäude wieder dem Originalzustand anzunähern, dabei Alt und Neu klar erkennbar zu trennen und die Schnittstellen materiell herauszuarbeiten. Neue Einbauten – wie Altar und Pfeifenorgel oder Wandverkleidungen – sind formal und farblich zurückhaltend gestaltet, um die vorhandene Qualität des Sakralraums zu stärken. So wurde ein Raum geschaffen, der Stille



und Geborgenheit vermittelt. Die seit den 1970er-Jahren vorhandenen Glastüren zwischen Foyer und Sakralraum wurden nach historischem Vorbild wieder geschlossen. Die beiden schwarzen Wandflächen an Eingangsbereich und Altar definieren somit den Anfang und das Ende des Raumes.

Durch das Freilegen der im Original erhaltenen Holzbalken-Decke, das Wiederherstellen der abgeschrägten Fensterbrüstungen und das Zurückführen des Orgelprospekts in den Verlauf von 1937 entsprechen Raum bildende Elemente in Struktur und Farblichkeit wieder dem Originalzustand. Der Raumeindruck wird dabei

wesentlich durch die enge Balkenlage und klare Gliederung der Decke, die glatt verputzten Wandflächen – wodurch die schrägen Fensterbrüstungen noch präziser hervorgehoben werden und mehr Tageslicht in das Innere gelangen kann – sowie das neue Beleuchtungskonzept bestimmt. Die stabförmigen Wandleuchten im Sakralraum wurden gezielt als Gestaltungselement eingesetzt. In Verbindung mit den abgehängten Leuchten in den Seiten-

schiffen wurden sie in formaler Anlehnung an die Originalbeleuchtung und in der ursprünglichen Anordnung mit heutiger Beleuchtungstechnik neu interpretiert; die übrige Beleuchtung ist so gewählt, dass sie formal nicht in Erscheinung tritt.

Die Nebenräume erhielten durch Trennwände größere Flexibilität und zusätzlichen Stauraum. Der neue Jugendraum setzt sich durch das Farbkonzept und seine flexible Möblierung gestalterisch bewusst ab.

Eine Besonderheit im heutigen Mehrzweckraum ist das Wandgemälde aus dem Jahr 1938, das sorgfältig restauriert wurde. Es stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von Heinrich

Kralik von Mayrswalden (1897 bis 1958). Von ihm dürfte – wie bei der Weihe der Kirche 1937 Lempp's Mitarbeiter Otto Burkhardt erwähnt hatte – auch das Glasfenster im Sakralraum, hinter dem Altar, entworfen worden sein. Kralik hatte an der Stuttgarter Akademie unter anderem bei Christian Landenberger und Heinrich Altherr studiert. Sein eigener Stil kann der Neuen Sachlichkeit zugeordnet werden.



35.000 Euro für Schulbus

Über das Missionswerk wurden Schulkinder in Bolivien unterstützt: Eine Spende von 35.000 Euro für einen Schulbus überreichte der Bezirksapostel am 15. November in Karlsruhe. Die Spende ging an die christliche Kinderhilfsorganisation „Unsere kleinen Brüder und Schwestern e.V.“, deren Verwaltungssitz sich in Karlsruhe befindet. Von dort aus werden alle Projekte gesteuert und koordiniert.

Die Hilfsorganisation unterhält Waisenhäuser in Staaten Lateinamerikas und der Karibik; den in den Waisenhäusern betreuten Kindern wird eine Berufsausbildung ermöglicht. Sie trägt das Spendensiegel des Deutschen Instituts für soziale Fragen und ist als mildtätig anerkannt. In Bolivien, einem der am wenigsten entwickelten Länder Südamerikas, unterhält sie ein Kinderheim, wo derzeit über 80 Jungen und Mädchen ein Zuhause haben. Weitere Kinder – Waisen und Kinder aus ärmsten Verhältnissen – sollen demnächst aufgenommen werden. Die Schulkinder unter ihnen besuchen öffentliche Einrichtungen im 20 Kilometer vom Heim entfernt gelegenen Portachuelo. Für die Strecke dorthin gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel. Der vorhandene Schulbus bietet nicht genügend Plätze – die Anschaffung eines zweiten Schulbusses ermöglicht allen,



täglich die Schule zu besuchen, und hilft, den riskanten Transport zur Schule im vollgepfropften Bus zu vermeiden. Mit dem Schulbesuch wird für die Grundausbildung der Kinder gesorgt. „Bildung ist eine wichtige Voraussetzung, um später auf eigenen Beinen stehen zu können“, meinte der Bezirksapostel bei der Spendenübergabe. Ihm liegt insbesondere Hilfe für Kinder am Herzen. So werden über das Missionswerk zum Beispiel auch Schulen in Äthiopien unterstützt, einem Land, in dem die Gemeinden administrativ und seelsorgerisch von Süddeutschland aus mitbetreut werden.

Benefizkonzerte zugunsten von „Tafel“-Einrichtungen



Unter dem Motto „Brich an, du schönes Morgenlicht“ wurden in der stimmungsvollen ehemaligen Klosterkirche in Oberndorf a.N. gleich zwei Benefizkonzerte am dritten Adventswochenende zugunsten von „Tafel“-Einrichtungen veranstaltet. Ein Projektchor sowie der Kinderchor, der Männerchor und das Orchester des Bezirks Dornhan

stimmten damit die rund 800 Besucher an beiden Abenden auf das Weihnachtsfest ein.

Die Benefizkonzerte wurden zugunsten der „Tafeln“ in Sulz, Oberndorf und Schramberg gegeben. „Eine Tafel ist mehr als ein Tisch und drückt Würde und Wertschätzung aus. Essen wird dorthin gebracht, wo es hingehört, zu bedürftigen Menschen und nicht auf den Müll. Jeder gibt dabei, was er kann – ehrenamtliche Arbeitszeit, Sach- oder Geldspenden – und bewirkt damit, dass sich ein Licht ausbreitet und als wärmende Zuwendung spürbar wird“, führte Helga Dlugosch von der „Tafel“ in Oberndorf in ihrem Grußwort aus. Bei den beiden Benefizkonzerten kamen insgesamt über 5000 Euro an Spenden zusammen; die Kosten für die Konzerte übernahm die Kirche.

Dem Thema „Essensangebot für Bedürftige“ widmet sich auch das Missionswerk: Als Förderschwerpunkt im Jahr 2010 wurden gezielt Einrichtungen wie „Vesperkirchen“ und „Tafeln“ unterstützt beziehungsweise eigene Essensangebote für Bedürftige initiiert. 2011 werden Projekte zu diesem Thema fortgeführt.

50 Jahre Kammerchor Stuttgart

Ein Adventskonzert der besonderen Art gab der Kammerchor Stuttgart in der traditionsreichen Kirche in Stuttgart-Süd, Immenhofer Straße: Da es sich um das „Jubiläumskonzert“ zum Chorbestehen handelte, wurde eine Auswahl von Werken dargeboten, die der Chor in den 50 Jahren seit seiner Gründung bei Schallplatten- oder CD-Aufnahmen, Konzerten oder in Gottesdiensten gesungen hat. Dirigenten beim „Jubiläumskonzert“ waren Jens Paulus sowie zwei vormalige Leiter des Chors, Werner Paulus und Michael Kecker.

Zunächst hatte der Chor, damals unter der Leitung von Wilfried Orlikowsky, als reiner „Schallplattenchor“ fungiert; die Produktionen wurden über den Verlag Friedrich Bisschoff vertrieben. 1988 gab der Chor sein erstes öffentliches Konzert, das im Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle stattfand. In der Festrede im „Jubiläumskonzert“ würdigte Apostel Jürgen Loy die jahrelange Arbeit der Diri-



genten und Sänger.

Leiter des Chors war von 1988 bis 2006 Werner Paulus, der im „Jubiläumskonzert“ Erinnerungen und Anekdoten aus dieser Zeit berichtete. Viele ehemalige Chormitglieder waren als Zuhörer gekommen und freuten sich über den Rückblick auf die Chorarbeit. Gemeinsam sangen alle das Adventslied „Macht hoch die Tür“, das vierstimmig und ohne Orgelbegleitung auch ungeübt nahezu konzertreif

erklang. Michael Kecker, der von 2006 bis 2010 den Kammerchor leitete, dirigierte an diesem Adventssonntag das Kyrie und Gloria aus J. Gabriel Rheinbergers Messe in F-Dur und „Musik, du Gottesgabe“ von Max Bruch. Der heutige Chorleiter, Jens Paulus, studiert mit dem Chor nun verstärkt auch zeitgenössische Kompositionen ein. So erklang zum Abschluss des Konzerts die Motette „Mache dich auf, werde Licht“ von Heinz Werner Zimmermann, die der Chor, begleitet von einem E-Bass, vortrug.

Nigeriareise mit Bezirksämter-Ordinationen

Im November reiste der Bezirksapostel in das westafrikanische Land Nigeria. Er wurde auf der Reise im Land von dem länderverantwortlichen Apostel Volker Kühnle und von Bischof Eberhard Koch begleitet.

Am Samstag, 6. November, hielt er in der Zentralkirche in der Landeshauptstadt, in Lagos-Ikeja-Central, einen Gottesdienst für Apostel und Bischöfe sowie Bezirksämter. Trotz mancher Schwierigkeiten im Land war es fast allen von ihnen möglich, an diesem Wochenende dabei zu sein, so dass der Bezirksapostel rund 300 Brüdern dien-

te. In diesem Gottesdienst ordinierte er 29 weitere Bezirksälteste und 38 Bezirks-evangelisten, so dass nun weitestgehend alle Bezirke in Nigeria mit Seelsorgern gut versorgt sind. Ebenso an diesem Samstag fanden eine Versammlung der Apostel und Bischöfe sowie eine Bezirksämterversammlung statt. Dabei ging es aufgrund gesetzlicher Anforderungen auch um Fragen der Verfassung für die Gebietskirche Nigeria. Auf der Reise feierte der

Bezirksapostel mit gut 1.300 Teilnehmern in Lagos den Gottesdienst für Entschlafene. Apostel

Kühnle, Bischof Koch und alle Apostel und Bischöfe Nigerias sowie fast alle Bezirksämter dieses bevölkerungsreichsten Landes Afrikas waren dabei. „In der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst hat mich ganz besonders die Tatsache beschäftigt, dass es in Nigeria Kirchen gibt, die Jungen und Mädchen immer öfter der Zauberei bezichtigen“, schrieb der Bezirksapostel in seinem Reisebericht. In der Presse war gemeldet worden, dass immer mehr Kinder in Afrika der Zauberei beschuldigt und aus diesem Grund gequält oder gar umgebracht würden. Bei der Hälfte von 200 Fällen sogenannter „Hexen-Kinder“, denen die Presseagentur AP nachging, hätten Geistliche die Hand im Spiel gehabt. Ein Sprecher von Unicef, Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, erklärte dazu: „Wenn eine Gemeinschaft unter Druck gerät, sucht sie einen Sündenbock.“ Es entspreche den traditionellen Vorstellungen, dass an Veränderungen zum Schlechten jemand schuld sein müsse – und Kinder seien nun mal wehrlos. Nach Unicef-Angaben sind Tausende Kinder in Afrika betroffen.



„Festa annuale“ im Zeichen eines doppelten Jubiläums

Traditionell wurde das „festa annuale“ (Jahresfest) der italienischen Gemeinden Süddeutschlands mit einem Gottesdienst eingeleitet, den der Apostel Orando Mutti aus Milano/Italien durchführte. Das diesjährige Fest am 10. Oktober stand im Zeichen eines doppelten Jubiläums: Zum einen jährte sich zum 50. Mal der erste Gottesdienst in italienischer Sprache in Süddeutschland – er hat 1960 im badischen Pfinztal stattgefunden. Zum anderen besitzt die italienische Gemeinde im Großraum Stuttgart seit 25 Jahren ein eigenes Kirchengebäude: in Tamm, wo regelmäßig Gottesdienste in Italienisch durchgeführt werden und sich das Zentrum der muttersprachlichen Seelsorge befindet.

Aus ganz Süddeutschland, von Lörrach bis Nürnberg, vom Bodensee bis Karlsruhe, waren italienische Geschwister und Gäste in der Kirche in Ludwigsburg zum Gottesdienst

zusammengekommen, der von nahezu 200 vorwiegend deutschen Sängern musikalisch mitgestaltet wurde – mit Liedern in Italienisch, vorgetragen mit „italienischem Temperament“. In den Mittelpunkt seines Dienens, das auf Jesaja 9,1.2 basierte, stellte Apostel Mutti das Licht, das

in Jesus Christus in die Welt gekommen sei. Er wünschte allen Gottesdienstteilnehmern die Fähigkeit, auch in dunklen Lebenssituationen dieses Licht zu sehen. Mit Bezug auf Psalm 27 führte er aus, dass der, der den Herrn zum Licht seines Lebens mache, keinen Grund mehr habe, sich zu fürchten. Als besonderes Licht nannte der Apostel ferner die im Textwort ebenfalls erwähnte Freude, die es als göttliche Gabe zu bewahren gelte. Daran knüpfte er

den Ratschlag an, mit Freude zu dienen und in Liebe zu handeln. Dies sei Grundlage, um Begeisterung im Glauben erleben zu können.



Der für die fremdsprachige Seelsorge in Süddeutschland zuständige Bischof Eberhard Koch und der regional verantwortliche Bischof Bernd Dittus wurden ebenfalls um eine Predigtzugabe gebeten, die am Altar konsekutiv in die italienische Sprache übersetzt wurde. Die Bischöfe unterstrichen die Gedanken des Apostels, indem sie dazu aufriefen, im Licht der Erkenntnis Gottes die Dinge aus seiner Perspektive wahrzunehmen und das Licht des frohen Evangeliums für den Nächsten leuchten zu lassen und es dadurch auch bei ihm zu entflammen. Das volle Licht göttlicher Gnade sei erreicht, wenn Jesus Christus gemäß seiner Verheißung wiederkomme. – Im Gottesdienst empfing ein Kleinkind die Heilige Versiegelung.

Bereits am Vorabend hatte Apostel Mutti, der – in der Nachfolge von Apostel Lugi Albert – seit 2001 einmal im Jahr die italienischen Gemeindemitglieder durch die Wortverkündigung in ihrer Muttersprache erfreut, mit den Amtsträgern der italienischen Sprachgruppe und ihren Frauen in Tamm Gottesdienst gefeiert. An diesem Amtsträger-Gottesdienst war Apostel Volker Kühnle dabei, der Fremdsprachen-Gesamtbeauftragte in Süddeutschland.

Im Hinblick auf das 50-jährige Jubiläum der italienischen Gemeinden hierzulande wies Apostel Mutti darauf hin, dass durch zahlreiche seiner Landsleute, die in Süddeutschland mit der Neuausschließlichen Kirche in Kontakt gekommen seien, nach der Rückkehr in die Heimat die Basis zur Gründung von Gemeinden in Italien gelegt worden sei. Er dankte allen deutschen Amtsträgern und Geschwistern, die diese Arbeit in den vergangenen fünf Jahrzehnten mit viel Liebe und großem Einsatz unterstützt haben.



Kirche der italienischen Gemeinde in Tamm

„Architekten- und Ingenieurtag“ im Forum Fasanenhof



Am 26. und 27. Oktober stand das Forum Fasanenhof in Stuttgart ganz im Zeichen einer zweitägigen Fachtagung für Bauleute. „Ich baue auf Sie!“, ermunterte der Bezirksapostel, Schirmherr der Tagung, in der Eröffnungsansprache die über 80 Teilnehmer: Planungs- und Bauleitungspartner der Abteilung Bau/Unterhalt (BU) der Verwaltung der Gebietskirche Süddeutschland,

Vertreter anderer Gebietskirchen Deutschlands und der Schweiz, teils mit ihren beauftragten Partnern, sowie Mitarbeiter der Abteilung BU. Es waren verschiedene Berufsbilder vertreten – auch, um integrales Planen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Mittelpunkt zu stellen: Architekten und Landschaftsarchitekten, Haustechnikingenieure, Bauleiter und Sachverständige.

Nachhaltigkeit ist ein Schwerpunkt kirchlichen Bauens.

Daher ist auch die Abteilung BU seit 2008 Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Ganzheitliches Denken bei Analyse, Planen und Bauen wie auch im Unterhalt, Vernetzung und Lebenszyklusbeurteilung sowie optimale Kommunikation zogen sich als durchgehende Themen durch die Tagung.

Nach der Eröffnungsansprache des Bezirksapostels zum Thema „Kirche im veränderten Umfeld“ folgten Impulsvorträge mit anschließenden Workshops zu unterschiedlichen Themenkomplexen, die alle den Schwerpunkt „Nachhaltige Qualität“ beleuchteten. Den Abschluss bildete der Vortrag des Diözesanbaumeisters Dr. Heiner Giese aus Rottenburg. So erfolgte der Austausch nicht nur über die Grenzen der baulichen Fachdisziplinen und der Gebietskirchen, sondern auch zu anderen christlichen Kirchen und weiteren Institutionen. Die Pausen und Diskussionsrunden wurden intensiv von den Teilnehmern genutzt, um die Themen zu vertiefen, sich gegenseitig kennenzulernen und fachlich auszutauschen. Ausstellungen über aktuelle Projekte und Unterhaltsmaßnahmen wie auch über die über 100-jährige Geschichte des kirchlichen Bauens in Süddeutschland und ein Fachforum über elektroakustische Anlagen in den Kirchengebäuden rundeten die Veranstaltung ab.

1999 hat schon eine ähnliche Veranstaltung in kleinerem Rahmen in Süddeutschland stattgefunden; dies war die erste im Forum Fasanenhof.



Die Jungen und Mädchen des Kinderchors aus dem Bezirk Nagold umrahmten mit ihren Liedern die offizielle Eröffnung des dortigen Weihnachtsmarkts durch Oberbürgermeister Jürgen Großmann.

„UNITY – OUR JOY“

Am 31. Oktober fand im Congress Centrum in Heidenheim ein Konzert der Jugendorchester der beiden Apostelbereiche Ulm und Freiburg statt. Unter dem Motto „UNITY – OUR JOY“ trugen die rund 140 Orchesterspieler Stücke vor, die sie während eines gemeinsamen Probenwochenendes einstudiert hatten. In der Stadthalle in Tuttlingen hatten die beiden Jugendbereichsorchester bereits am Abend des 17. Oktober ein Konzert mit demselben Programm gegeben. Das Lied „Gott hab vor Augen“ von C. Heppner in einer Bearbeitung von Stefan Ruchser bildete



beide Male den Auftakt zum ersten Teil des Konzerts. In einem zweiten Teil wurden den Zuhörern Stücke in den verschiedensten Musikstilen dargeboten. Die musikalische Leitung dieser Orchesterkooperation hatten die Dirigenten Heinz Keck und Carsten Belz.

„Beispielhaftes Bauen“: Kirche in Nagold ausgezeichnet

Am 4. November wurden in Freudenstadt die Auszeichnungen für „Beispielhaftes Bauen / Landkreise Freudenstadt und Calw (2003 bis 2010)“ vergeben. Für die neuapostolische Kirche in Nagold, Lindachstraße 5, nahm der planende und bauleitende Architekt Wolfgang Plautz die Auszeichnung in Empfang. Auch Architekt Dieter Dörner (Altensteig), dessen Büro mit diesem Projekt beauftragt war, sowie die Architekten Joachim Raff und Volker Seeger (Projektleiter) von der Abteilung Bau/Unterhalt der Kirchenverwaltung nahmen teil.

Die Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ werden von der Architektenkammer Baden-Württemberg veranstaltet. Eine unabhängige Jury beurteilt die Bauten nach Kriterien wie Gestaltung, Funktionalität, Technik und



Konstruktion, Angemessenheit der Mittel sowie Einfügung in die Umgebung. Etliche Male schon erhielten Gebäude, deren Bauherr die Neuapostolische Kirche Süddeutschland ist, eine solche Prämierung.

Die Auszeichnung für die 2003 fertig gestellte Kirche in Nagold wird so begründet: „Der spannungsreiche Gebäudekomplex sieht [...] einen Rundbau vor, der

den lichtvollen Gottesdienstraum würdig umrahmt und sich zur Waldach hin orientiert. Entlang der Goethestraße entwickelt sich ein eingeschossiger, kantiger Langbau mit den Nebenräumen. Eine einladende und offene Eingangshalle verbindet die beiden Baukörper. Zusammen mit dem sensibel gestalteten Vorplatz entsteht ein unverwechselbarer sakraler Ort.“

Erntedank 2010: Dankbare Deutsche

Diese Erntegaben gingen an eine „Tafel“ in Ludwigsburg.



Laut einer FORSA-Umfrage, die im Auftrag der Gebietskirchen Deutschlands im Hinblick auf Erntedank 2010 durchgeführt wurde, sind nur drei Prozent der Deutschen der Meinung, dass Dankbarkeit altmodisch sei. 95 Prozent hingegen finden, Dankbarkeit passe gut in die moderne Zeit. Für rund 62 Prozent der Befragten gibt es gleich mehrere Dinge, für die sie dankbar sind. Besonders deutlich äußert sich dies in der Gruppe der religiösen Befragten mit starker Kirchenbindung. Dankbarkeit für die Partnerschaft, für die eigene Gesundheit und die Familie empfinden die meisten Deutschen; 20 Prozent sind für ihren Glauben dankbar.

Unter den häufigen Kirchgängern besteht bei 79 Prozent Dankbarkeit für den Glauben, nach der Dankbarkeit für die persönliche Gesundheit (89 Prozent) und die Partnerschaft (80 Prozent). Durch soziales oder gesellschaftliches Engagement drücken 24 Prozent der Befragten ihre Dankbarkeit aus. In Gebeten formulieren rund 20 Prozent ihre Dankbarkeit, darunter insbesondere Menschen mit religiöser Bindung.



In einem Land zu leben, in dem jeder die Chance hat, zu lernen, stimmt dankbar - Kinder aus dem Apostelbereich Karlsruhe gaben im Sommer ein Konzert zugunsten der Aktion „Karlsruhe: Unicef - Kinderstadt 2010“. Die eingegangenen Spenden, auf 30.000 Euro verdoppelt, übergab der Bezirksapostel Mitte Oktober. Sie kommen je zur Hälfte Unicef-Projekten in Niger und Burundi zugute.

Am Erntedanksonntag haben in Süddeutschland vielerorts Gemeindemitglieder die Feldfrüchte, mit denen traditionell Altar und Kirche geschmückt waren, gegen eine Spende mitgenommen – der Erlös wurde dem Dankopfer hinzugefügt oder einer Hilfseinrichtung geschenkt. Vielfach wurden die Erntegaben auch direkt einer „Tafel“ oder ähnlichen Institution gespendet.

Doppelt Grund zur Dankbarkeit hatten die Geschwister in Ettlingen: Der Bezirksapostel feierte mit ihnen den Ernte-



Kinderchor an Erntedank in Ettlingen

dankgottesdienst, der zugleich und vor allem Jubiläumsgottesdienst war. Denn die Gemeinde Ettlingen, Wohnortgemeinde des Bezirksapostels, hatte in diesem Jahr den „100. Geburtstag“.

Anlässlich des 100-jährigen Gemeindebestehens hatten zuvor Veranstaltungen stattgefunden, der Jubiläumsgottesdienst am Erntedanksonntag war das Hauptereignis. Als Textwort diente Tobias 4,17: „Teile dein Brot mit den Hungrigen und bedecke die Nackten mit Kleidern von dir.“ Aus der Dankbarkeit für das Empfangene erwachse eine Verantwortung für andere, führte der Bezirksapostel aus. Die Botschaft und der besondere Akzent des Erntedanktags 2010 sollten daher sein, dass die Geschwister aus Dankbarkeit austeilen von den Gaben, die sie von Gott empfangen hätten.

Apostel Herbert Bansbach, der aus Ettlingen stammt und den Bezirksapostel zu diesem Fest begleitete, diente mit. Die Kinder der Gemeinde trugen – wie dort zu Erntedank üblich – viel zum Gelingen des diesmal doppelten Dankfestes bei: Am Samstag zuvor hatten sie Früchte und Gemüse mitgebracht und diese Erntegaben am Altar aufgebaut, auch den Altar selbst mitdekoriert. Mit einem Lob- und Danklied stimmte die Kinderschar am Erntedanksonntag die Gemeinde auf das Dankfest ein, auch im Gottesdienst kam der Kinderchor zum Einsatz.

Familientag auf der Landesgartenschau



Großen Zuspruch fand der „Familientag“ auf der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen, mit dem unsere Kirche am 2. Oktober präsent war. Vor allem Kinder verursachten an den angebotenen Stationen Andrang – kein Wunder, sie konnten sich bei vielfältigen Bastelarbeiten zu Blumen- und biblischen Themen betätigen, Quizfragen zu biblischen Pflanzen lösen, einiges über das Wunder Jesu bei der Hochzeit zu Kana erfahren, die Aufführung des Kindermusicals „Jona“ bestaunen und einfach „nur“ spielen. Mit einem Gospelkonzert, das rund 200 Jugendliche aus dem Apostelbereich Freiburg darboten, endete der „Familientag“.

Über 5.000 Euro für Afrika

Im Anschluss an den Adventsgottesdienst am 28. November wurden Apostel Hans-Jürgen Bauer Spenden aus verschiedenen Wohltätigkeitsveranstaltungen überreicht: Der Jugendchor des Bezirks Ulm hatte am 13. Juni bei einem Konzert in Ulm-West über 3.500 Euro an Spenden eingenommen. Kinderchor und „MuKi“-Gruppen hatten am 30. Oktober in Ehingen das Kindermusical „Aktion Arche“ aufgeführt. Dabei kamen über 2.000 Euro



an Spenden zusammen. Das Geld fließt in Projekte in den afrikanischen Ländern, in denen der Apostel tätig ist (u.a. Äthiopien, Guinea, Liberia, Sierra Leone und Elfenbeinküste).

Highlights 2010

Zu den Höhepunkten im kirchlichen Leben 2010 zählten außer den kirchlichen Festen und den Stammapostelgottesdiensten insbesondere die Jugendtage. Nach dem kurz „EJT“ genannten Europa-Jugendtag im Jahr 2009 fanden 2010 die Jugendtage in Süddeutschland regional statt, d.h. in jedem der neun Apostelbereiche. Den Anfang machte der Apostelbereich Nürtingen am 20. Juni.

Jugendtag Apostelbereich Nürtingen

„Ich-bin“-Worte des Herrn im Mittelpunkt

Die jungen Christen aus dem Apostelbereich Nürtingen erlebten den Jugendtag in Reutlingen, und sie gestalteten „ihren“ Tag in großen Teilen selbst – das Programm sah nach einem gemeinsamen Frühstück die Beschäftigung mit den sieben „Ich-bin“-Worten des Herrn vor, die die Jugendlichen aus den sieben Bezirken des Apostelbereichs in Text-, Musik- und Videobeiträgen präsentierten: „Ich bin das Brot des Lebens“, „Ich bin das Licht der Welt“, „Ich bin der gute Hirte“, „Ich bin die Tür“, „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, „Ich bin der Weinstock“. Nach dem Mittagessen war Jugendchor-Probe, und zum Abschluss feierten die rund 1.000 Jugendtageteilnehmer miteinander Gottesdienst.

Apostel Volker Kühnle, der den Gottesdienst leitete, hatte für den Beginn ein Lied gewählt, das Jesus Christus als

den Seelenfreund beschreibt: „Welch ein Freund ist unser Jesus“. Als Grundlage für die Predigt nahm er, passend zur Veranstaltung am Vormittag, die Worte des Herrn aus dem Johannes-Evangelium: „Und ich bin in ihnen verherr-



licht“ (Kap. 17,10). Bischof Eberhard Koch, Bezirksevangelist Marco Faulenbach (Bezirk Kirchheim, zwischenzeitlich ins Ausland verzogen) und Bezirksevangelist Christian Probst (Bezirk Reutlingen-Süd) dienten mit. Über diesen Jugendtag wird auch in „spirit“, Ausgabe 01/2011, berichtet.



Jugendtag Apostelbereich Karlsruhe

„Lass dein Licht leuchten“

So lautete der Leitgedanke zum Jugendtag am 27. Juni in der Lindenhalle in Wiernsheim. Am Vormittag feierten dort rund 1.200 Jugendliche aus dem Apostelbereich Karlsruhe und ihre Seelsorger mit Apostel Herbert Bansbach Gottesdienst; am Nachmittag war die „Stunde der Jugend“. Zum Gottesdienst nahm der Apostel Lukas 6,39: „Er [Je-

sus] sagte ihnen aber ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?“ Der Apostel deutete geistlich blind sein in dem Sinn, dass in einem solchen Fall das „Licht der Welt“, Jesus Christus, der Wert seines Evangeliums und die Größe des Verdienstes Jesu Christi nicht gesehen werden. Zur weiteren Wortverkündigung bat er Bischof Jürgen Kieselmann sowie die Bezirksältesten Rolf Bonnet (Bezirk Pforzheim-Ost) und Gerd Merkel (Bezirk Heidelberg).

Die „Stunde der Jugend“ wurde im Gedanken „Der EJT strahlt weiter“ durch musikalische Beiträge mitgeprägt, die am EJT vorgetragen worden waren. Und auch der im Vergleich dazu recht kleine Jugendtag in Wiernsheim bewirkte überaus große Freude!



Jugendtag Apostelbereich Ulm

„Leben mit Christus“

„Leben mit Christus – meine Sicherheit“ war Thema des Jugendtags für die Jugendlichen des Apostelbereichs Ulm. Am 11. Juli kamen dazu rund 1.200 junge Christen und ihre Seelsorger in Waltenhofen zusammen.

Apostel Hans-Jürgen Bauer, der am Vormittag den Gottesdienst des Jugendtags durchführte, legte Psalm 37 aus Vers 34 zugrunde: „Harre auf den Herrn und halte dich auf seinem Weg, so wird er dich erhöhen, dass du das Land erbest“. Wer auf den Herrn harre, also Vertrauen in Gott habe, und auf dem Weg des Herrn bleibe, führe sein Leben mit Christus und habe Sicherheit, so der Apostel. Sicherheit zu haben tue wohl und sei insbesondere in der Jugend mit all ihren Herausforderungen, wie Partnersuche, Berufsfindung und Arbeitssuche, wichtig. Zum Gedanken vom Weg des Herrn stellte der Apostel heraus, dies sei der Weg in der Nachfolge Christi, der somit auch ein Weg der Gottes- und Nächstenliebe sei. Bischof Jürgen Gründemann sowie die



Bezirksevangelisten Dirk Bogen (Bezirk Ravensburg), Lars Hechler (Bezirk Ulm) und Volker Keck (Bezirk Kempten) dienten mit.

Nach dem Gottesdienst waren alle zu einem vielfältigen Programm auf dem Schulgelände in Waltenhofen eingeladen: Jeder der sechs Bezirke des Apostelbereichs machte ein spezielles Angebot, so dass es u.a. Sportmöglichkeiten, ein Bühnenstück („Glauben erleben“) und Workshops gab, zudem einen Vortrag zum Thema Biotechnologie und Glaube.



Jugendtag Apostelbereich Freiburg

„Unity“ – Gemeinschaft mit Gott und untereinander

„Unity“ – Einigkeit, Einheit, Gemeinschaft – war Thema des Jugendtags für die Jugendlichen des Apostelbereichs Freiburg am 18. Juli. Rund 650 Jugendliche und ihre Seelsorger kamen dazu in Schwenningen zusammen.

Auftakt und Kernstück war der Gottesdienst, den der Apostel Wolfgang Eckhardt durchführte („Unity erleben wir in eindrücklichster Form in den Gottesdiensten“). Er legte im Einklang mit dem Jugendtags-Motto Philipper 2,5 zugrunde: „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht“. Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott heiße, den Fokus im Glauben und im Leben auf ihn auszurichten und sich in allen Lebenssituationen auf den Herrn zu konzentrieren, war die Essenz aus dem Dienen des Apostels. Er erläuterte, Gemeinschaft in Jesus Christus – der alles im Einklang mit dem Willen seines Vaters im Himmel und in steter Verbindung mit ihm getan habe – bedeute, vermehrt ins Wesen Jesu hineinzuwachsen. Zum Mitdienen rief er Bischof Urs Heiniger, Bezirksevangelist Berthold Krumm (Bezirk Lörrach), einen Gemeindeevangelisten



aus dem Bezirk Dornhan und einen Priester aus dem Bezirk Offenburg.

Nach dem Gottesdienst konnte man vielfältige Angebote wahrnehmen, um Gemeinschaft untereinander zu haben: Workshops zu verschiedenen Themen wurden angeboten, Filme gezeigt, sportliche und musikalische Aktivitäten durchgeführt. Eine Podiumsdiskussion mit dem Apostel zu den Themen „Wie setzen wir unseren Glauben praxisnah ein?“ und „Wie gehen wir mit dem Verfall christlicher Werte um?“ rundete das Programm ab. Zudem hatten die Teilnehmer die Chance, „Unity“ auf andere Art zu erleben bzw. zu praktizieren. Dazu hieß es: „Zu einer starken Gemeinschaft gehört auch die zeitliche und materielle Hilfe für Menschen, die in Not sind“ – und so hatten alle die Möglichkeit, solcherart Gutes zu tun: Gegen eine Spende (Minimum: 1,- Euro) zugunsten eines Brunnenprojekts in Ghana erhielt man eine Fotokarte.

Der zuvor ausgedrückte Wunsch des Apostels – unter dem Motto „Unity“ gesegnete, unvergessliche Stunden der Gemeinschaft mit Gott im Gottesdienst und untereinander als Glaubensgeschwister zu erleben – hatte sich am Ende des rundum gelungenen Jugendtags erfüllt.

Jugendtag Apostelbereich Stuttgart

„Maranatha!“

Unter diesem Leitwort – das bereits die ersten Christen verwendeten und das mit „Unser Herr kommt!“ oder auch „Unser Herr, komme!“ wiedergegeben werden kann – stand der Jugendtag des Apostelbereichs Stuttgart. Über 1.300 Jugendliche und ihre Seelsorger kamen dazu am 18. Juli in Erdmannshausen mit Apostel Jürgen Loy zusammen.

Stimmig zum Leitwort nahm der Apostel für den Gottesdienst – Abschluss und Höhepunkt des Jugendtags – Lukas 18,8: „[...] wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?“ Er sprach davon, dass das Evangelium Jesu Christi viele Facetten habe und das Leben bereichere, wobei die zentrale Botschaft auf Christi Wiederkommen hin führe. So möge der Einzelne für sich ganz persönlich die Frage Jesu nehmen: „Wenn ich wiederkomme – finde ich bei dir Glauben?“ Auch gelte, sich zu prüfen: „Wie warte ich?“ Der Apostel motivierte die jungen Christen, sich Zeit zu nehmen für Glaubensangelegenheiten und ausdauernd im Beten zu sein. Zum Mitdienen bat er Bischof Bernd Dittus sowie die Bezirksevangelisten Gerhard Greiner (Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt) und Rainer Weinhart (Bezirk Stuttgart/Fellbach). Dass eine Jugendliche in diesem Jugendgottesdienst durch den Apostel die Heilige Wassertaufe empfing, war ein emotional sehr



bewegender Moment und eine große Freude nicht nur für die junge Christin. Am Vormittag des Jugendtags konnten sich die Jugendlichen beim offenen Singen – Lieder zur Mitgestaltung des Jugendgottesdienstes – einbringen, Workshops und Vorträge besuchen oder sich bei Spiel und Sport betätigen. Es gab ferner eine Fragestunde mit dem Apostel, in der er u.a. Fragen zur Lehre, zu seinen Amtsaufgaben und seiner Seelsorge-Praxis, zu Themen von Jugendabenden und vielem mehr beantwortete. Guten Zuspruch fanden auch die vielfältigen, von Jugendlichen aus den fünf Bezirken des Apostelbe-

reichs ideenreich gestalteten Präsentationen zu den „Ich-bin“-Worten des Herrn.

Wohl bei allen Teilnehmern fand der Jugendtag das Echo: „Maranatha – unser Herr kommt; da bin ich mir sicher!“



Jugendtag Apostelbereich Heilbronn



Lebensbejahend und in der Nachfolge Jesu konsequent sein

„Seid lebensbejahend!“, ermunterte Apostel Hans-Peter Schneider, Leiter des Apostelbereichs Heilbronn, zu Beginn des Gottesdienstes am 25. Juli die knapp 950 Jugendlichen und Amtsträger, die sich in Schwäbisch Hall zum Jugendtag versammelt hatten.

Lebensbejahend, freudig und „wieder lachend“, wie es im Jugendchor-Vortrag zu Beginn des Gottesdienstes heißen hatte, könne sein, wer sich zu Jesus Christus halte und sich von ihm stärken und begleiten lasse, meinte der Apostel. Er wünschte, dementsprechend möchten die Gottesdienststunden und eben auch der Jugendtag Auswirkungen haben und die jungen Geschwister mitprägen im Gott wohlgefälligen Handeln. Seiner Predigt legte der Apostel Sprüche 23,10 zugrunde: „Verrücke nicht ur-

alte Grenzen“. Er erklärte, Menschen hätten da und dort schon mal Grenzsteine verrückt, um bei der Landnahme ihre Macht zu erweitern bzw. um mehr Ertrag zu erzielen, wenn es sich um Felder und Äcker handelte: „Da wurde an Grenzen ‚gemauschelt‘, und Unfriede entstand daraus.“ Auf die geistige Ebene genommen, sei „Feld“ der geistige „Rahmen“, der vom Evangelium Christi vorgegeben sei: „Wenn wir uns in diesen Grenzen bewegen, können wir gesegnet werden.“ Glauben und Vertrauen in Gott, die Annahme seines Wortes und das Bestreben, entsprechend zu handeln, sowie das Bestreben, sich als Friedenskinder zu erzeigen, sorgfältig mit dem Opfer zu sein und herzliche Gemeinschaft mit den Glaubensgeschwistern zu haben, dies alles seien solche Grenzmarkierungen. „Seid in der Nachfolge Jesu konsequent!“, empfahl er. – Zu weiteren Wort-



beitragen wurden ein Priester aus dem Bezirk Heilbronn, ein Gemeindeevangelist aus dem Bezirk Backnang, Bezirks-evangelist Hans Weiss (Bezirk Schwäbisch Hall) und Bischof Rolf Ludwig gerufen. Am Nachmittag gab es ein abwechslungsreiches Programm. Es kam zu vielen persönlichen Begegnungen und Gesprächen mit dem Apostel und den weiteren Seelsorgern; man konnte bei vielfältigen Sport- und Spiel-Aktivitäten mitmachen, an einem Bibelworkshop teilnehmen oder einen Film über den EJT anschauen. Im Rückblick auf den EJT hatte auch das Team, das den Altar geschmückt hatte, EJT-Zitate und EJT-Echos angebracht. Zum Abschluss kam noch einmal das Orchester zum Einsatz, und der Jugendchor animierte alle zum Mitsingen, nicht zuletzt beim EJT-Song „Come to my Jesus“.

Jugendtag Apostelbereich Tübingen

„Beharrlichkeit führt zum Ziel“

Unter diesem Motto stand der Jugendtag am 25. Juli, an dem um die 1.200 Jugendliche und ihre Seelsorger aus dem Apostelbereich Tübingen in Renningen zuerst miteinander Gottesdienst feierten und am Nachmittag ein vielfältiges Sport- und Spielprogramm im Freien bei schönem Wetter genossen.

„Bleibt dran, auch wenn es anders kommt, als man denkt!“, appellierte im Blick auf das Motto Apostel Wolfgang Bott, der den Gottesdienst durchführte. Die ca. 80 Instrumentalisten des Orchesters und rund 450 Sängerinnen und Sänger des Jugendchors gestalteten den Gottesdienst – als zentralen Teil des Jugendtags – mit ihren Beiträgen musikalisch mit. 1. Timotheus 4,16 hatte der

Apostel als Predigtgrundlage gewählt: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.“ Zuerst schlug er den Bogen zum Jahreswort des Stammapostels, der 2010 zu Beharrlichkeit in Glaubensdingen aufgerufen hatte: „Wir wollen uns beharrlich selbst überprüfen und immer wieder am Wort Gottes



messen.“ Der Apostel ermunterte die Jugendlichen, beharrlich zu sein im Beten, ebenso in der Mitarbeit in den Gemeinden – sie sollten sich mit ihren Fähigkeiten einbringen – und sich beharrlich zu bemühen, zu allen ein gutes, unbelastetes Verhältnis zu haben. Auch dürfe man nicht nachlassen, „Friedensstifter“ zu sein. Beharrlich sollten die jungen Christen ferner im Freundeskreis zeigen, dass ihnen der Glaube wichtig sei, und sich auch nicht scheuen, Mitmenschen vom Erlösungswirken Gottes zu berichten. – Bischof Georg Kaltschmitt, Bezirksältester Matthias Sicha (Bezirk Calw) und Bezirks-evangelist Bernd Rauser (Bezirk Sindelfingen) dienten mit.



Jugendtag Apostelbereich Nürnberg

„Befiehl Gott deine Wege“

Unter diesem Leitwort stand der Jugendtag am 25. Juli, zu dem über 600 jugendliche Geschwister und Amtsträger des Apostelbereichs Nürn-

berg in Zirndorf zusammen kamen. Der Jugendtag begann gleich mit dem Kernstück, dem Jugendgottesdienst, den Apostel Dieter Prause durchführte. Zuvor gaben Jugendliche Hinweise zum Motto des Jugendtags und regten zum Nachdenken über Gottes Begleitung an.

Im Einklang mit dem Jugendtag-Leitwort legte der Apostel Sirach 2,6-7 zugrunde: „Vertraue Gott, so wird er sich deiner annehmen; geh gerade Wege und hoffe auf ihn! Die ihn den Herrn fürchtet, vertraut ihm, und euer Lohn wird nicht verloren gehen.“ Es gelte, nicht erst dann, wenn es „eng“ werde, nach Gott zu fragen, so der Apostel. Vielmehr sei wichtig, dass man nicht nur auf die eigene Kraft setze, sondern dass Gott bei der Lebensplanung mitgestalte, und dass man – wie das Gleichnis vom verlorenen Sohn zeige – den Glauben und die Werte des Evangeliums nicht weggebe, nicht verleugne. Wer Gott vertraue und sich von ihm lenken lasse, habe einen sicheren Grund. Der Apostel verdeutlichte, zur vertrauenden Herzenseinstellung „Gott,

lenke und leite du alles so, wie es mir zum Besten dient!“ sei die Bereitschaft notwendig, eigene Ideen loszulassen, wenn Gott anderes mit einem vorhabe. Er empfahl, um „gerade Wege“ zu gehen: „Halte dich zum Herrn und zu seinem Altar; nimm sein Wort auf und folge ihm gläubig nach!“ – Bischof Udo Göhlmann und Bezirksältester Wolfgang Amschler (Bezirk Bamberg) wurden zum Mitdienen gerufen.

Nach dem Gottesdienst, der simultan in die Gebärdensprache übersetzt wurde, beantwortete der Apostel Fragen aus dem Kreis der Jugend und erzählte Erlebnisse aus seinem Leben und von seiner Tätigkeit in den betreuten Gebieten. Ein Ratespiel mit stark biblischem Bezug und Vorträge von Jugendlichen aus den Bezirken Bamberg und Hof standen ebenfalls auf dem Programm.



„Verrückte nicht uralte Grenzen“

Als letzter der neun Jugendtage in Süddeutschland

fand am 26. September der Jugendtag für die jungen Christen aus dem Apostelbereich München statt. Dazu kamen rund 700 Jugendliche und ihre Seelsorger in Fürstentfeldbruck zusammen.

Den Gottesdienst als das zentrale Ereignis am Jugendtag führte Apostel Wolfgang Zenker am Vormittag durch. Als Wort nahm er Sprüche 23,10: „Verrückte nicht uralte Grenzen ...“ Im ursprünglichen Sinn als Rat für Besitzer von Grundstücken und Äckern gedacht, könne das Wort auch auf den Glauben übertragen werden, so der Apostel. Das Ackerfeld verglich er in diesem Bild mit dem Evangelium Jesu Christi. Dieses „Ackerfeld“ habe auch seine „Grenzen“, die es einzuhalten gelte. Dazu nannte er den Glauben und das Vertrauen zu Gott, die Nachfolge Jesu Christi, das Opfer und die Gemeinschaft. Diese „Grenzen“, erläuterte er, sollten nicht einengen, sondern

Jugendtag Apostelbereich München

Orientierung geben und den Glaubenden bewahren. Zum Mitdienen wurden zwei Priester und ein Hirte gerufen.

„Großer Gott, wir loben dich“ – mit dem Ambrosianischen Lobgesang in einer Bearbeitung für Orchester begann das Programm am Nachmittag. Ein musikalisches High-

light war der Auftritt des ursprünglich im Bezirk Augsburg für den EJT 2009 gegründeten Gospelchors. Dieser Chor wurde nach dem EJT weitergeführt und hatte seitdem einige öffentliche Auftritte. Die knapp 50 Sängerinnen und Sänger des Gospelchors begeisterten mit zum Teil afrikanischen Liedern. Großen Anklang fand auch die Aufführung eines Theaterstücks, das sich Jugendliche aus dem Bezirk Rosenheim ausgedacht hatten.



Außergewöhnlicher Jugendgottesdienst

Ein außergewöhnlicher Jugendgottesdienst wurde am 8. September in Holzgerlingen gefeiert, wo sich die Jugend des Bezirks Sindelfingen (Apostelbereich Tübingen) versammelt hatte: Überraschend kamen unser Bezirksapostel und mit ihm Apostel Wolfgang Bott, der zur Durchführung dieses Jugend-Gottesdienstes angekündigt gewesen war, sowie die Apostel Dieter Böttcher (Norddeutschland), Gert Opdenplatz (Hessen) und Wolfgang Schug (Nordrhein-Westfalen).

Der Bezirksapostel und die Apostel waren zu einer mehr-tägigen Arbeitssitzung zusammen und hatten sich entschlossen, zum Jugendgottesdienst nach Holzgerlingen zu fahren. Als Textwort nahm der Bezirksapostel Johannes 8,29 – ein Wort Jesu: „Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt.“ Glauben, das im Gottesdienst Gehörte in die Tat umsetzen, seine Gaben für den Herrn einsetzen und Freude ausstrahlen – dies nannte der Bezirksapostel in seinem Dienen beispielhaft für das, was dem Herrn gefalle. „Wir wollen daran arbeiten, dem Herrn Jesus immer ähnlicher zu werden!“, ermunterte er und wies noch auf das Beispiel vom barmherzigen Samariter hin: Dieser habe das Wort in die Tat umgesetzt, seinen

Nächsten zu lieben wie sich selbst, indem er dem anderen geholfen habe.

Alle vier Apostel wurden zum Mitdienen gerufen. Zwei Jugendliche, die durch Freunde mit der Neuapostolischen Kirche in Kontakt gekommen

sind, empfingen die Heilige Versiegelung. Der Bezirksapostel rief zudem vier junge Glaubensbrüder an den Altar, um ihnen das Diakonenamt anzuvertrauen. Ein Höhepunkt war auch die Feier des Heiligen Abendmahls für die Entschlafenen, das auch im besonderen Gedenken an einen ein knappes Jahr zuvor verstorbenen jugendlichen Diakonen aus dem Bezirk gefeiert wurde.

„Seit Wochen freuten wir uns sehr auf den heutigen Jugendgottesdienst mit unserem Apostel, denn solche Gottesdienste sind immer etwas Besonderes. Was wir aber heute erlebt haben, hat alle Erwartungen übertroffen“, waren die Teilnehmer dieses sicher unvergesslichen Jugendgottesdienstes begeistert.



Erste „Familienrüstzeit“ für bedürftige Geschwister

Als herausragend im Jahr 2010 ist auch die erste „Familienrüstzeit“ zu erwähnen, eine Freizeit für Familien und Alleinerziehende mit ihren Kindern, die in der letzten Sommerferienwoche auf dem Michaelsberg in Cleebornn stattfand. Eingeladen hatte dazu der Bezirksapostel in seiner Funktion als Erster Vorsitzender des Missionswerks, des Hilfswerks unserer Gebietskirche.

Insgesamt 15 Familien, die aufgrund von Arbeitslosigkeit in schwierigen finanziellen Verhältnissen leben, konnten an diesem Pilotprojekt, das über das Missionswerk organisiert und finanziert wurde, teilnehmen. Auf dem Programm für sie standen unter anderem Wanderungen, Sport-, Spiel- und Bastelangebote. Ein besonderes Ereignis bildeten der



Open-Air-Gottesdienst, den Bischof Rolf Ludwig (Apostelbereich Heilbronn) am 5. September hielt, sowie ein Konzert von Jugendlichen der Gemeinde Lauffen.

Mit viel Freude und Dankbarkeit im Herzen fuhren sowohl die Teilnehmer als auch die ehrenamtlichen Helfer aus dem Geschwisterkreis Mitte September wieder nach

Hause. Die gemeinsam verbrachten erholsamen Tage mit vielen schönen Augenblicken haben wohl jedem von ihnen neue Lebens- und auch Glaubenskraft gegeben. Einer der Helfer drückte es so aus: „Wer außer unserem himmlischen Vater kann in so kurzer Zeit unter unterschiedlichen Menschen eine so herzliche Gemeinschaft und innige Verbindung schaffen?!“



Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

